

Ich würde den mir gesteckten Raum überschreiten, wenn ich jeden besonders beurtheilen wollte. Die vier ersten sind unstreitig die besten, — haben aber den Hr. Dr. nicht zum Verfasser. Die letzten sind von ihm und behandeln sehr interessante Stoffe, die aber leider! einem Lebenslauffertiger höchst selten vorkommen. Bei solchen Vorlagen einen guten und wirksamen Lebenslauf zu fertigen, ist leicht. Der Verfasser hätte sich ein größeres Verdienst erworben, wenn er musterhafte Arbeiten über die Lebensumstände Solcher geliefert hätte, die durch Nichts besonders ausgezeichnet waren. In solchen Fällen kann man zeigen, ob man von der Kunst, Lebensläufe zu fertigen, etwas versteht.

Im 6. Capitel werden Materialien mit Rücksicht auf das verschiedene Alter der Verstorbenen gegeben. In der ersten Hälfte derselben erhält man auch wirklich Materialien, aber in der zweiten Hälfte ist der Verfasser aus der Rolle gefallen. Unter den Rubriken: Zum Lebenslauf (e) eines Jünglings, einer Jungfrau, eines Kindes, wird der Leser nur angewiesen, wie er vorliegende Materialien benutzen solle.

(Beschluß folgt.)

## II. Pädagogische Bemerkungen.

1) Die Volksbildung hat bei Weitem noch nicht den Grad erlangt, welcher in einigen Schulschriften angegeben wird. Es giebt Eltern, welche ihre Kinder ausfenden nicht um zu betteln, sondern um zu stehlen, besonders Feld- und Gartenfrüchte zu entwenden und zu bringen.

2) Es ist eine ganz verkehrte Methode, wenn die Kinder in die Ferne geführt werden und in der Nähe noch nicht orientirt sind. Erst müssen die Kinder mit den Gegenständen bekannt gemacht werden, welche sie in ihrer Umgebung sehen und hören, ehe sie diejenigen kennen lernen, welche außer ihrem Gesichtskreise liegen. Manche Schullehrer zeigen Kindern fremde Thiere, Bäume und Pflanzen vor, während sie mit denen, welche sie täglich sehen, unbekannt bleiben.

3) In einigen Schulen finden gewöhnlich zwei Abtheilungen statt, wovon die eine Vormittags, die andere Nachmittags Unterricht und also jede einen halben Tag frei hat. Diese Einrichtung ist für arme Eltern eine wesentliche Erleichterung, indem sie die Kinder in der freien Zeit zu etwas Anderem, und wäre es auch nur zum Warten der kleinen Geschwister, benutzen können. Wohlhabende Eltern sind damit nicht zufrieden, weil sie für ihre Kinder mehr Schulstunden verlangen.

4) Es giebt wohl nur wenige Schullehrer, welche

wegen des Fixums kein Interesse daran haben, ob die Kinder gesetzmäßig die Schule besuchen oder nicht.

5) Manche glauben, daß die vielen Armenschulen mehr nachtheilig als wohlthätig einwirken, und halten es für besser, wenn man Schulen einrichtet, wo nur ein geringes Schulgeld zu bezahlen ist, was die Eltern zu erschwingen vermögen. Man stellt den Grundsatz auf: daß eine Unterstützung der Armen sehr vorsichtig sein müsse, weil die Erfahrung beweiset, daß, je mehr Unterstützungen die Armuth empfängt, sie sich desto rascher vermehre. Es giebt auch viele unverschämte Arme.

6) Einige Schullehrer lassen die Abschiedsreden, welche sie an die abgehenden Katechumenen halten, in den Zeitschriften das Schulwesen betreffend, abdrucken. Sie enthalten gar nichts Vorzügliches, wodurch sie sich auszeichnen. Die Hauptgedanken kommen immer wieder zum Vorschein, nur anders eingekleidet. Wäre es nicht gerathener aus dem Schulfache Bemerkungen und Erfahrungen mitzutheilen, welche allgemein nützlich sind?

7) Woran man von Kindheit und Jugend auf gewöhnt worden ist, das läßt sich in der Folgezeit schwer oder gar nicht abändern. Die Denk- und Handlungsweise, zu welcher in der Kindheit und Jugend der Grund gelegt worden ist, bleibt die herrschende durch das ganze Leben. Sollen da Lehren des Christenthums die Denk- und Handlungsart leiten und verbessern, so müssen diese in der Kindheit und Jugend eingeschärft werden. So allgemein bekannt diese Erfahrung ist, so können doch Eltern und Lehrer nicht oft genug daran erinnert werden.

8) Mancher hat das, was er in der Jugend gelernt hat, nicht vergessen; aber er lernt nicht das, was er noch lernen sollte und könnte.

9) Der Schullehrer sticht zuweilen in ein Wespennest, und muß den Stich der Wespen lange schmerzhaft empfinden.

10) Mancher Schullehrer erhebt über jedes kleinliche Vergehen eines Kindes ein fürchterliches Geschrei und malt es mit dunkeln, entstellenden Farben aus.

11) Manchen Schullehrer ergreift die Cholera der Schulweisheit dergestalt, daß er durch den Zeitschwindel den Kopf sich völlig verrücken und offenbare Spuren der Geistesverwirrung blicken läßt.

12) Mancher Schullehrer äfft gern Fremdes nach, und selten ist das Fremde besser als das Einheimische.

13) Klagen über Mängel, Gebrechen, Mißbräuche und Unvollkommenheiten ertönen in allen Schulen, an allen Orten und in allen Winkeln.

14) Uebertreibung, Ueberspannung, Ausschweifung von der Mittelstraße in eine der entgegengesetzten Au-